

## Jeux Dramatiques und Heilpädagogik

von Kirsten Weidinger

### Heilpädagogik - was ist das?

Die Heilpädagogik versteht sich als wissenschaftlicher Zweig der Pädagogik und kümmert sich um Menschen, die durch körperliche, psychische oder geistige Beeinträchtigungen besondere Begleitung und Hilfe benötigen.

Heilpädagoginnen und Heilpädagogen erziehen, fördern und unterstützen Menschen jeden Alters, die durch Verhaltensauffälligkeiten, psychische Erkrankungen, Sinnes- und Mehrfachbehinderungen oder geistiger und körperlicher Behinderung gehandicapt sind. Insofern kann die heilpädagogische Behandlung auch als eine therapeutische verstanden werden.

Die Ziele der heilpädagogischen Arbeit sind, die Fähigkeiten ihrer Klienten zu fördern, um die Ich-Kompetenz, die soziale Kompetenz und die Sachkompetenz zu stärken. Dabei wird der Mensch als ganzheitliches Wesen verstanden, welches unlösbar mit seiner Umwelt verbunden ist. Die individuelle Beeinträchtigung ist nur ein Aspekt der Förderung. Insbesondere sind auch die Ressourcen und das soziale Umfeld mit Gegenstand der Behandlung.

### Wie können Jeux Dramatiques und Heilpädagogik verbunden werden?

Die heilpädagogische Grundhaltung und der Grundgedanke der Jeux Dramatiques harmonieren perfekt - sie sind sogar in vielen Bereichen deckungsgleich. Insofern bietet sich der Einsatz der Jeux Dramatiques in heilpädagogischen Kontexten an. Auch wenn die Begründerin Heidi Frei die Jeux Dramatiques nicht als therapeutische Methode entwickelt hat, können sie jedoch in therapeutischen Kontexten zum Einsatz kommen und heilsame Wirkungen entfalten.

Die Jeux-Regeln sind klar und einfach und bilden eine tragende Säule für das Spiel. Sie gestalten vor allem das Miteinander, machen aber auch deutlich, dass jede\*r Teilnehmende im Spiel das Recht auf größtmögliche Selbstbestimmung hat (z.B. indem Rolle und Verkleidung selbst gewählt werden, Aktionen im Spiel selbst bestimmt werden, indem auch zugeschaut werden darf etc.)

Die Spielleitung trägt durch die sorgfältig ausgewählte Literatur, durch die Gestaltung eines passenden Spiel-Settings und durch eine professionelle und selbstreflexive Spielbegleitung die Verantwortung für ein gelingende Spielsequenz. Sie gestaltet und sichert einen geschützten Raum.

## Welchen Gewinn haben Menschen mit besonderen Beeinträchtigungen durch die Jeux Dramatiques?

### Förderung der Ich – Kompetenz:

- Selbstbestimmung wird gelebt bzw. erlebbar (selbst die Rolle, die Verkleidung, die Handlungen wählen und bestimmen)
- Erlernbarkeit/ Erhöhung der Selbstwirksamkeit
- Grenzen spüren, überwinden oder geltend machen
- Förderung des emotionalen Ausdrucks, auch der „negativen“ Gefühle
- Kreativität wird gefördert unabhängig vom Grad der Beeinträchtigung
- Selbstschutz, Selbstbestimmung
- Man darf auch zuschauen, Entlastung von Leistungsdruck, Dabeisein dürfen
- sprachliche Ausdrucksfähigkeit: erzählen, was man erlebt hat, was überrascht hat, was schwerfiel; ggf. können alternativ zur Sprache andere Ausdrucksmöglichkeiten genutzt werden
- Entlastung durch Verzicht auf Sprechen während des Spiels

### Förderung der sozialen Kompetenz:

- sich als Teil der Gruppe erleben (auch bzw. insbesondere bei inklusive Angeboten)
- lernen, mit anderen zu kommunizieren, zu kooperieren
- lernen, zu warten, bis man an der Reihe ist
- Respektieren der anderen Teilnehmer\*innen
- um Hilfe bitten, Hilfe erhalten

### Förderung der Sachkompetenz:

- Zuhören
- aufmerksam und konzentriert sein
- Abläufe erkennen, Signale beachten
- Inhalte und Zusammenhänge verstehen
- einen Platz bauen, der zum Text und zur Rolle passt
- sich verkleiden (mit oder ohne Hilfe)

## Welche Besonderheiten müssen in der Anwendung der Jeux Dramatiques in der Heilpädagogik beachtet werden?

### Planung

- Sorgfältige Vorüberlegungen bzgl. Inhalt und Umfang des Spiels
- Welche Geschichten passen zum Alter/ Entwicklungsstand der Mitspieler, welche besonderen Themen beschäftigen die Gruppe, welche Geschichten können als therapeutisch oder „heilend“ in Erwägung gezogen werden.
- Personelle Ausstattung: sind weitere Assistenzen/ Jeux Leiter\*innen oder Helfer\*innen im Spiel notwendig?

- sind sonstige Hilfen notwendig?
- evtl. Zusätzliche Regeln einbauen
- Setting: wie lässt sich ein Setting gestalten, das ruhig und konzentrationsfördernd ist?
- Grenzen der Teilnehmenden beachten, z. B. bei psychiatrischen Erkrankungen
  - Ausschlussdiagnosen: z.B. schizophrene Psychose
  - Welche sozialen Kompetenzen sind vorhanden?

## Durchführung

- flexible und modifizierte Durchführung, z.B. wenn die Konzentrationsspanne sinkt
- Einflechten von beruhigenden Sequenzen, wenn die Gruppe sehr unruhig wird
- Zuschauer\*innen im Auge behalten

## Verarbeitung

- Verarbeitungsrunde kann modifiziert werden, z.B. Verkürzung bei Konzentrationseinschränkungen
- bei sprachlichen Einschränkungen visuelle Rückmeldung
- besondere Unterstützung bei starken emotionalen Reaktionen, z.B. kurzes Einzel-Nachgespräch, bei Einverständnis der Klient\*innen Betreuungs-/ Pflegeteam etc. informieren

## Anwendungsbeispiele, Themen und Materialien:

Zahlreiche Bilderbücher, Geschichten und Märchen können genutzt werden. Die therapeutische Wirksamkeit ist abhängig von der Bereitschaft und dem Engagement der Klienten. Die Heilpädagogik geht davon aus, dass Menschen eine Lösung für ihre Probleme schon in sich tragen und dass die professionelle Hilfe darin besteht, diese Lösung gemeinsam zu finden. Insofern kann eine Geschichte durch den Einsatz von Metaphern dazu dienen, eine Handlung (im übertragenen Sinne) auszuprobieren, die Perspektive zu wechseln, neue Wege zu gehen. Die Klienten entscheiden durch ihre Rollenwahl und Spielaktionen, inwieweit sie sich auf eine Geschichte einlassen wollen.

Hierzu können auch spezielle Texte ausgewählt werden, die bestimmte Themen behandeln:

- „Wo die Schaluppen glitzern“ (Moost & Bücken 2003) zum Thema Angst
- „Die Steinpalme“, afrikanische Erzählung, zum Thema Schuld
- „Wo die wilden Kerle wohnen“ (Sendak 2013) zum Thema Grenzen setzen, Umgang mit Aggression
- „Zwölf Prinzen und ein Wandergeselle“ zum Thema Traurigkeit/ Depression

Für bestimmte Themen können Metaphern gefunden werden, die dann spielerisch umgesetzt werden, oder sogar kleine Geschichten selbst verfasst und gespielt werden. Das Schreiben von Geschichten kann auch in der Gruppe erfolgen. Unter Anleitung einer klaren Struktur folgend schreibt die ganze Gruppe gemeinsam eine Geschichte. Der Prozess des Schreibens von solchen „heilenden Geschichten“ kann selbst schon als therapeutische Methode betrachtet werden. Hierzu gibt es Literatur im Fachhandel. Tipps zur Anleitung kann auch die Autorin geben.

Meine langjährigen Erfahrungen mit den Jeux Dramatiques als heilpädagogisches Gruppenangebot in der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie in der Erwachsenenpsychiatrie sind überaus positiv; Jeux ist therapeutisch wirksam!

Die Durchführungen benötigen eine besondere Sorgfalt bezüglich der einzelnen Patient\*innen hinsichtlich ihrer Bedürftigkeit oder Problematik und der Patientengruppe hinsichtlich Dynamik und sozialer Geübtheit.

Die Besprechungen innerhalb des multiprofessionellen Behandlungsteams sind von besonderer Bedeutung. Sie sind z.B. möglich bei Stationsvisiten und in Teambesprechungen. Darüber hinaus kann die Teilnahme am Jeux-Angebot in Zusammenarbeit mit den ärztlichen oder psychologischen Behandler\*innen besprochen und geplant werden.

Kirsten Weidinger

Kontakt: [kiwei59@aol.com](mailto:kiwei59@aol.com)